



SwissLife

# *Geschäftsbericht 2015*

*Swiss Life Pensionsfonds AG*



## **Inhalt**

### **4 Organe**

### **5 Lagebericht**

- 5 • Marktsituation
- 7 • Geschäftsverlauf
- 10 • Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung
- 15 • Zukünftige Chancen und Prognosebericht
- 16 • Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 17 • Versorgungsangebot
- 18 • Bewegung des Bestands an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2015

### **19 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung**

### **21 Bilanz zum 31. Dezember 2015**

### **23 Gewinn- und Verlustrechnung**

### **24 Anhang**

- 24 • Rechnungslegungsvorschriften
- 24 • Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 27 • Erläuterungen zur Bilanz
- 34 • Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 36 • Sonstige Angaben
- 37 • Konzernübersicht

### **38 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

### **39 Impressum**

## Organe

### 1. Aufsichtsrat

- Dr. Wilhelm Schneemeier  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland
- Dr. Tilo Finck  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender  
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, sowie  
Geschäftsführer der Swiss Life Deutschland Holding GmbH
- Amar Banerjee  
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, sowie  
Geschäftsführer der Swiss Life Deutschland Holding GmbH

### 2. Vorstand

- Thomas Zimmermann  
Geschäftsführer Schweizer Leben PensionsManagement GmbH (SLPM GmbH)
- Hubertus Harenberg  
Bereichsleiter Vertriebsmanagement Privat- und Firmenkunden der Swiss Life AG,  
Niederlassung für Deutschland
- Dr. Ralph Möller - Bösling  
Bereichsleiter Recht, Regulierung & Compliance der Swiss Life AG, Niederlassung für  
Deutschland

### 3. Geschäftsführung

Die Geschäftsführung erfolgt durch den Vorstand.

### 4. Treuhänder

- Prof. Dr. Gerhard Mayr
- Prof. Dr. Josef Dinauer (Vertreter)

### 5. Verantwortlicher Aktuar

Peter Bergmann

### 6. Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

## Lagebericht

### 1. Marktsituation

Trotz einer vergleichsweise schwachen Weltkonjunktur, insbesondere der Wachstumsverlangsamung in China und in den rohstoffreichen Schwellenländern, zeigte sich die deutsche Konjunktur 2015 in einer stabilen Verfassung. Einmal mehr war der private Konsum ein wichtiger Konjunkturtreiber. 2015 stieg das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,7 %.

#### Stabiles Wachstum der deutschen Wirtschaft

Ungeachtet einer im mäßigen Tempo wachsenden Weltwirtschaft zeigte sich die deutsche Wirtschaft in 2015 stabil. Getragen wurde die Konjunktur einmal mehr von der Verbrauchernachfrage (+1,9 %) sowie vom Staatsverbrauch (+2,8 %). Positive Beschäftigungsentwicklung, steigende Einkommen und rückläufige Energiepreise, welche den Ölpreiseinbruch im Jahresvergleich von über 40 % reflektiert, führten zu positiven Kaufkräfteffekten bei den privaten Verbrauchern. Im staatlichen Konsum hingegen schlugen sich nicht zuletzt die gestiegenen Ausgaben im Rahmen der Flüchtlingskrise nieder.

Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Jahresverlauf um ca. 329.000 Personen und damit erstmals im Jahresdurchschnitt auf 43 Millionen. Die Arbeitslosenquote verringerte sich gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 0,3 % auf 6,4 %. Die Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer nahmen 2015 um 2,4 % zu. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 2,8 %.

Leicht positive Wachstumsimpulse auf das Bruttoinlandsprodukt gingen vom Außenhandel aus. Zwar belastete die gesamtwirtschaftliche Lohnstückkostenentwicklung die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporte, allerdings konnten die Euro-Abwertung gegenüber wichtigen Währungen und die anziehende Konjunktur in den Industrieländern diesen Wettbewerbsnachteil weitgehend kompensieren. Dem gegenüber standen die Importe. Aufgrund des guten Konsumklimas konnten diese stärkere Zuwächse verzeichnen als die Exporte. Die realen Einfuhren stiegen 2015 um gut 5,7 %, die realen Ausfuhren um 5,4 %.

Die Investitionstätigkeit deutscher Unternehmen in Deutschland blieb trotz vorteilhafter Rahmenbedingungen wie den günstigen Finanzierungskosten, der überwiegend guten Ertragslage und einer ordentlichen Kapazitätsauslastung, moderat. Eine wesentliche Rolle dürften hierbei die wirtschaftliche Verunsicherung der Unternehmen infolge der Staats- und Schuldenkrise in Europa und die schwächere Expansion in den Schwellenländern gespielt haben. Die Investitionen nahmen im Laufe des Jahres um 3,6 % zu.

In der Euro-Zone entwickelte sich die Wirtschaft ähnlich, wobei Länder wie Spanien sogar deutlich höhere Wachstumsraten aufwiesen. Die Inflation verharrte sowohl in Deutschland als auch in der Euro-Zone ölpreisbedingt nahe der Nulllinie, was Ängste vor einer Deflation in Europa schürte. Dies veranlasste die EZB dazu, ihren Einlagensatz für Geschäftsbanken, der bereits zu Jahresbeginn im negativen Bereich lag, weiter auf minus 0,3 % zu senken und den Umfang ihres Wertpapierankaufprogramm nochmals auszuweiten. In den USA hingegen lag das Wachstum auf annualisierter Basis etwa bei 2 % und die Arbeitslosigkeit sank auf 5 %, so dass hier im gesamten Jahresverlauf mit einem baldigen Ende der lockeren Geldpolitik in den USA gerechnet wurde. Tatsächlich dauerte es jedoch bis zum Dezember, bis die US-Notenbank zum ersten Mal seit sieben Jahren ihren Leitzins wieder anhub – von einer Bandbreite zwischen 0 % und 0,25 % auf eine Spanne von 0,25 % bis 0,50 %.

Auch andere Notenbanken beeinflussten das Marktgeschehen im Jahr 2015 wesentlich, hauptsächlich auf den Devisenmärkten: Im Januar gab die Schweizer Nationalbank die Anbindung ihrer Währung an den Euro auf und ließ eine deutliche Aufwertung der

Schweizer Währung zu, während im August die chinesische Notenbank eine markante Abschwächung des Yuan gegenüber dem US-Dollar initialisierte. Letzteres sollte der beginnenden Abschwächung des bislang sehr robusten Wachstums der chinesischen Volkswirtschaft entgegenwirken.

### **Zinsen, Aktien, Immobilien**

Vor diesem Hintergrund sank die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen zunächst von 0,54 % zu Jahresbeginn auf ein neues Rekordtief von 0,05 % bevor im April eine scharfe Gegenbewegung einsetzte, die sie bis zum Juni wieder auf 1 % steigen ließ. Anschließend setzte erneut ein Renditerückgang ein, und so erreichte die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen zum Jahresende mit 0,56 % nahezu exakt ihr Ausgangsniveau. In den USA kam es ebenfalls zu deutlichen Ausschlägen der Zinsen am Kapitalmarkt, per Saldo stiegen die Renditen für 10-jährige US-Staatsanleihen im Jahresverlauf jedoch ebenfalls nur geringfügig – von 2,17 % auf 2,27 %. Die Renditeaufschläge europäischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen bewegten sich verglichen mit früheren Jahren in relativ engen Bandbreiten und reduzierten sich dabei oftmals sogar. Bei den Renditen für Unternehmensanleihen hingegen war im Jahresvergleich ein nennenswerter Anstieg der Renditeaufschläge (Spreads) zu verzeichnen, wobei qualitativ schlechtere Emittenten in stärkerem Maße in Mitleidenschaft gezogen wurden als Unternehmen mit sehr guter Bonität.

Die rekordtiefen Zinsen führten auch bei den Aktien zu weiter steigenden Kursen, da Dividendentitel an relativer Attraktivität gewannen. So markierte der EURO STOXX 50® praktisch zeitgleich zum Zinstief im April sein Jahreshoch. Mit einem Anstieg von über 20 % lag der europäische Index zu diesem Zeitpunkt deutlich vor anderen Aktienmärkten. Letztlich konnte der EURO STOXX 50® das Jahr mit plus 3,9 % abschließen. Damit wies das führende europäische Aktienbarometer im vierten Jahr in Folge eine positive Entwicklung auf.

Der US-Markt trat hingegen wegen der schwachen Gewinnentwicklung überwiegend auf der Stelle. Auch die lange vorab angekündigte Zinserhöhung in den USA drückte auf die Stimmung, sodass der amerikanische S&P500® Index auf Jahressicht um 0,7 % fiel. Deutlich positiver entwickelten sich japanische Aktien, die ein Jahresplus von 9,1 % aufwiesen. Hier spiegelte sich die unverändert ultralockere Geldpolitik der japanischen Notenbank wider.

Auf dem gewerblichen Immobilienmarkt in Deutschland wuchs das Transaktionsvolumen auch im dritten Quartal 2015 deutlich. Portfoliotransaktionen waren in 2015 nicht nur eine wichtige Komponente auf dem Wohnungsmarkt sondern auch auf dem gewerblichen Investmentmarkt. Rund 14,5 Mrd. Euro flossen in Paketverkaufe.

Die wirtschaftlichen Rahmendaten und die Situation auf dem Finanzierungsmarkt spielen dem deutschen Gewerbeimmobilienmarkt weiterhin in die Karten. Die hohe Marktliquidität sorgt dafür, dass sich vor allen Dingen großvolumige Immobilien oder entsprechende Pakete als sehr fungibel erweisen und den Markt antreiben. Gut die Hälfte des eingesetzten Kapitals stammte in den ersten neun Monaten aus dem Ausland. Internationale Investoren, insbesondere aus den USA, Frankreich und Großbritannien, traten vornehmlich bei Grotransaktionen auf den Plan.

Die weiterhin expansive Geldpolitik in Europa und der lediglich moderate Anstieg der Zinsen in den USA sorgten für weiterhin hohen Anlagedruck am deutschen Immobilienmarkt.

## Marktsituation Lebensversicherung und Pensionsfonds

### Wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte

Auf Seiten der privaten Haushalte hat sich die wirtschaftliche Lage vor dem Hintergrund der positiven Beschäftigungsentwicklung und den steigenden Einkommen positiv entwickelt. Zudem belebten das weiterhin niedrige Zinsumfeld und eine vergleichsweise geringe Sparquote den Konsum. In der Tendenz verhielten sich die privaten Haushalte gegenüber langfristigen Ansparprozessen nach wie vor zurückhaltend.

### Geschäftsentwicklung Lebensversicherung und Pensionsfonds

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) geht in seinem Rundschreiben vom 20. Januar 2016 von dem vorläufigen Ergebnis zur Geschäftsentwicklung von gebuchten Bruttobeiträgen in Höhe von 87,86 Mrd. Euro aus. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Beitragsrückgang von 2,8 %. Davon entfallen auf laufende Beiträge 61,82 Mrd. Euro (+0,2 %) und auf Einmalbeiträge 26,04 Mrd. Euro (-9,2 %). Das Jahresergebnis wurde somit durch die Entwicklung der Einmalbeiträge geprägt.

Das Neugeschäft ist im Markt deutlich zurückgegangen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag für ein Jahr beläuft sich nach Einschätzung des GDV auf 5,20 Mrd. Euro (-3,4 %) und der Einmalbeitrag auf 25,69 Mrd. Euro (-9,8 %). Bei den Einmalbeiträgen halten die Einzelrenten- und Pensionsversicherungen mit 11,78 Mrd. Euro (45,9 %) den größten Anteil am gesamten Neuzugang.

Die gebuchten Brutto-Beiträge der Pensionsfonds beliefen sich auf 1,83 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum: 0,54 Mrd. Euro; +237 %). Beiträge aus den Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen sind in diesem Wert nicht enthalten. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag für ein Jahr erreichte 11,60 Mio. Euro (+24,2 %), der Einmalbeitrag 1,67 Mrd. Euro (+314%). Die Beitragssumme des Neugeschäfts erreichte eine Höhe von 2,03 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,66 Mrd. Euro; +209 %).

## 2. Geschäftsverlauf

Die Swiss Life Pensionsfonds AG ist eine rechtlich selbstständige Versorgungseinrichtung. Als 100-prozentige Tochter der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, repräsentiert sie einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung für die Muttergesellschaft.

Seit 01.01.2012 ist die Swiss Life Pensionsfonds AG mit 9 % am Konsortium MetallRente Pensionsfonds beteiligt. MetallRente ist das größte branchenübergreifende Versorgungswerk am Markt und bietet alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung an.

Die Entwicklung der Swiss Life Pensionsfonds AG im Neugeschäft gestaltete sich im Geschäftsjahr 2015 durch eine großvolumige Übertragung von Pensionsverpflichtungen deutlich dynamischer als in den Vorjahren.

### a. Pensionspläne

Die Swiss Life Pensionsfonds AG betreibt folgende Arten von Pensionsplänen:

- Der Pensionsplan „Beitragsbezogener Plan“ wird im Rahmen der Entgeltumwandlung für Beitragszusagen mit Mindestleistungen eingesetzt.
- Mit den Pensionsplänen „Leistungsbezogener Plan“ und „Renditeorientiertes Modell“ können in Verbindung mit § 3 Nr. 66 EStG die Übertragungen von bestehenden Pensions- und Unterstützungskassenzusagen umgesetzt werden.

- Die Pensionspläne „Beitragsbezogener Pensionsplan für die Altersversorgung“ und „Beitragsbezogener Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung“ werden im Rahmen des Konsortialgeschäfts MetallRente im Bereich der Entgeltumwandlung für Beitragszusagen mit Mindestleistungen eingesetzt.
- Die „Ergänzenden Pensionspläne zur Hinterbliebenenversorgung“: „Hinterbliebenenrente vor Rentenbeginn“, „Hinterbliebenenrente nach Rentenbeginn“ und „Waisenrente“ sowie der „Ergänzende Pensionsplan zur Berufsunfähigkeitsversorgung“ werden ebenfalls im Rahmen des Konsortialgeschäfts MetallRente im Bereich der Entgeltumwandlung zur Ergänzung der Beitragszusage mit Mindestleistung eingesetzt.

#### **b. Neugeschäft**

Die Beitragseinnahmen aus dem Neugeschäft konnten in diesem Geschäftsjahr, insbesondere durch konzerninterne Übertragungen von Pensionsverpflichtungen deutlich gesteigert werden und beliefen sich auf 49.931 Tsd. Euro (2014: 12.694 Tsd. Euro). Während die Einmaleinlagen auf 49.775 Tsd. Euro (2014: 12.493 Tsd. Euro) stiegen, verzeichneten die laufenden Beiträge einen Rückgang von 22% auf 156 Tsd. Euro (2014: 201 Tsd. Euro).

#### **c. Beitragseinnahmen**

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 50.767 Tsd. Euro (2014: 13.061 Tsd. Euro).

#### **d. Kapitalanlagen**

Wie in den Vorjahren war der größte Teil der Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko Pensionsfonds in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen investiert, welche durch die korrespondierende Entwicklung zur laufenden Durchschnittsverzinsung des Rückdeckungsversicherers einen sehr schwankungsarmen Verlauf aufwiesen. Die Bestände an Beteiligungen, Namensschuldverschreibungen und Anteilen an Investmentvermögen wurden nahezu unverändert geführt. Darüber hinaus verfügte die Swiss Life Pensionsfonds AG weiterhin über ein komfortables Liquiditätspolster, welches Bestandteil der sonstigen Vermögensgegenstände ist.

- Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen  
Der Bestand der Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurde von 19.333 Tsd. Euro auf 20.988 Tsd. Euro ausgebaut. Wie in den Vorjahren entfiel der wesentliche Teil der Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen auf Rückdeckungsversicherungen bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland.
- Namensschuldverschreibungen  
Der Bestand an Namensschuldverschreibungen betrug unverändert 1.000 Tsd. Euro.
- Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen  
Der Anteil an der strategischen Beteiligung Aers Consortio Aktiengesellschaft weist ebenfalls einen unveränderten Wert von 698 Tsd. Euro auf.
- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere  
Der Bestand an Anteilen an Investmentvermögen wurde im zurückliegenden Geschäftsjahr leicht auf 311 Tsd. Euro (2014: 260 Tsd. Euro) gesteigert.

	<b>in % des Buchwertes</b>
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	91,3
Namenschuldverschreibungen	4,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	3,0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,4
	<b>100,0</b>

- **Derivative Finanzinstrumente und Aktien**  
Derivative Finanzinstrumente wurden bei der Swiss Life Pensionsfonds AG ausschließlich im Spezialfonds für den Aktien- und Zinsbereich eingesetzt. Aktieninvestitionen, neben der strategisch gehaltenen Beteiligung, fanden über Spezialfonds statt.
- **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern**  
Das Wachstum der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern setzte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fort. So konnte der Bestand mit einem Aufbau von 47.688 Tsd. Euro um mehr als 50 % gesteigert werden und betrug zum Berichtsstichtag 122.766 Tsd. Euro (2014: 75.078 Tsd. Euro).

	<b>in % des Buchwertes</b>
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	72,3
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	24,9
Einlagen bei Kreditinstituten	2,8
	<b>100,0</b>

- **Bewertungsreserven**  
Die Bewertungsreserven bei Kapitalanlagen errechnen sich aus der Differenz zwischen den Zeitwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten der einzelnen Positionen. Dabei spricht man

- bei positiven stillen Bewertungsreserven von sogenannten „stillen Reserven“,
- bei negativen stillen Bewertungsreserven von sogenannten „stillen Lasten“.

Anschaffungskosten werden dabei durch Zu- bzw. Abschreibungen beeinflusst, während die Zeitwerte unmittelbar den Schwankungen des Kapitalmarkts unterliegen.

Die Bewertungsreserven der Swiss Life Pensionsfonds AG sind im Berichtszeitraum auf 42 Tsd. Euro (2014: 110 Tsd. Euro) gesunken. Stille Lasten waren in Höhe von 9 Tsd. Euro (2014: 0 Tsd. Euro) zu verzeichnen.

- **Kapitalanlageergebnis**  
Die Swiss Life Pensionsfonds AG konnte das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr 2015 auf 1.353 Tsd. Euro steigern (2014: 873 Tsd. Euro). Davon entfielen 625 Tsd. Euro (2014: 59 Tsd. Euro) auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Das operative Kapitalanlagemanagement verantwortet die Swiss Life Asset Management GmbH, eine Konzerngesellschaft der Swiss Life Holding AG.

#### **e. Leistungen zugunsten der Versorgungsberechtigten**

Die Swiss Life Pensionsfonds AG wurde im Jahre 2002 als rechtlich selbständige Versorgungseinrichtung gegründet. Durch das geringe Alter des Bestands steigen die Leistungen unregelmäßig und sprunghaft an. Die ausgezahlten Leistungen an unsere Versorgungsberechtigten und der Zuwachs an Leistungsverpflichtungen beliefen sich

2015 auf 51,8 Mio. Euro (2014: 18,5 Mio. Euro). Für unmittelbare, vertragsmässig fällige Leistungen wurden 2,6 Mio. Euro (2014: 1,8 Mio. Euro) aufgewendet. Den Rückstellungen für zukünftige Auszahlungen an die Versicherungsnehmer (Deckungsrückstellung) führten wir 49,2 Mio. Euro (2014: 16,7 Mio. Euro) zu.

#### f. Gesamtergebnis

Die Swiss Life Pensionsfonds AG weist im Geschäftsjahr 2015 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 352 Tsd. Euro (2014: 473 Tsd. Euro) aus. Das Ergebnis des Geschäftsjahres wird trotz des gestiegenen Bestands an Versicherungsverträgen weiterhin durch Fixkosten für die Verwaltungsinfrastruktur belastet.

### 3. Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Swiss Life Pensionsfonds AG versteht Risikomanagement als kontinuierlichen Prozess, der bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie eingesetzt wird. Das Risikomanagement liegt in der unmittelbaren Verantwortung des Vorstands und erfolgt in enger Abstimmung mit der Muttergesellschaft.

#### Risikomanagementsystem

Der Vorstand ist für eine ordnungsgemässe Geschäftsorganisation im Sinne von § 64a Abs. 1 VAG verantwortlich und damit insbesondere auch für die Implementierung und Weiterentwicklung des Risikomanagements sowie für Entscheidungen über das Eingehen und die Handhabung wesentlicher Risiken. Die Entscheidungs- und Überwachungsprozesse erfolgen entsprechend den Festlegungen im Funktionsausgliederungsvertrag bzw. der Dienstleistungsvereinbarung mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, in Interaktion mit den Mitgliedern des Local Risk Committee (LRC) sowie mit weiteren Gremien und Führungskräften. Die Organisationsstruktur ist darauf ausgerichtet, die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie zu unterstützen. Die Übernahme von Risiken und deren Management durch die operativen Organisationseinheiten ist dabei von der Risikoüberwachung durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF) getrennt. Die uRCF berichtet direkt an das LRC, ein zentrales Entscheidungsgremium zu wesentlichen Aspekten des Risikomanagements. Das Risikomanagement wird kontinuierlich ausgebaut und regelmäßig durch die interne Revision auf seine Wirksamkeit überprüft.

Zentrale Elemente des Risikomanagements sind die Festlegung der Risikostrategie, aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen, ein internes Steuerungs- und Kontrollsystem sowie interne Kontrollen.

Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und stellt die mit der Geschäftsstrategie verbundenen Risiken und den Umgang mit ihnen dar.

Risiken treten im gesamten Unternehmen und in unterschiedlichen Ausprägungen auf. Über den Risikomanagementprozess werden daher alle Unternehmensbereiche angesprochen und Risikoarten abgedeckt. Im Rahmen des Risikokontrollprozesses werden Risiken kontinuierlich identifiziert, analysiert, gesteuert und überwacht. Ebenfalls Teil des Risikomanagements der Swiss Life Pensionsfonds AG sind wesentliche Funktionsausgliederungen und Dienstleistungen im Sinne der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement bei Versicherungsunternehmen (MaRisk (VA)) sind ebenfalls Teil des Risikomanagements der Swiss Life Pensionsfonds AG. In welchem Turnus eine Risikobetrachtung durchgeführt wird, hängt davon ab, wie schnell sich die entsprechenden Risiken verändern. So wird z. B. monatlich über finanzielle Risiken und in halbjährlichem Turnus über operationelle Risiken im Besonderen sowie über die Entwicklung des Risikoprofils im Allgemeinen berichtet. Zur Früherkennung

wesentlicher Risiken besteht für die Risikoverantwortlichen in allen Organisationseinheiten eine Ad-hoc-Meldepflicht. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird jährlich ein umfassender Gesamtrisikobericht im Einklang mit § 64a VAG erstellt.

## Risikoprofil

Die Swiss Life Pensionsfonds AG gewährt in Abhängigkeit des gewählten Modells und der Phase der Versorgungsvereinbarung folgende versicherungsförmige Garantien (Beiträge und Leistungen sind fest vereinbart):

- Für Versorgungsvereinbarungen während der Anwartschaftsphase
  - beim Sicherheitsorientierten Modell des leistungsbezogenen Pensionsplans für Vertragsbeginne ab 01.01.2009 für die vereinbarte Rentenleistung
  - beim Sicherheitsorientierten und beim Wachstumsorientierten Modell des leistungsbezogenen Pensionsplans für die vereinbarte Verwaltung
  - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die vereinbarte Mindestleistung und die Verwaltung
  - bei den renditeorientierten Modellen für die ggf. vereinbarte Absicherung des biometrischen Schwankungsrisikos hinsichtlich der vorzeitigen Risiken Invalidität und Tod
  - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Altersversorgung der Metallrente und beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Metallrente jeweils für die vereinbarte Mindestleistung und die Verwaltung
  - beim ergänzenden Pensionsplan zur Berufsunfähigkeitsversorgung der Metallrente für die zusätzlich vereinbarte Berufsunfähigkeitsabsicherung
- Für Versorgungsvereinbarungen während der Rentenbezugsphase
  - beim Sicherheitsorientierten und beim Wachstumsorientierten Modell des leistungsbezogenen Pensionsplans für die gesamte vereinbarte Leistung (inklusive Verwaltung)
  - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die gesamte vereinbarte Leistung (inklusive Verwaltung)
  - beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Altersversorgung der Metallrente und beim beitragsbezogenen Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Metallrente jeweils für die gesamte vereinbarte Leistung (inkl. Verwaltung)

Da der Pensionsfonds lebenslange Leibrenten versichert, erstrecken sich diese versicherungsförmigen Garantien über einen Zeitraum von teilweise bis zu 70 Jahren. Technisch gesehen bezieht sich die Garantie auf den Rechnungszins sowie auf die biometrischen Rechnungsgrundlagen (z. B. Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten) und teilweise auf die Höhe der Verwaltungskosten, die bei der Beitragsberechnung unterstellt wurden.

Den wesentlichsten Teil der versicherungsförmigen Garantien, also die versicherungsförmig garantierten Renten und Mindestleistungen, hat die Swiss Life Pensionsfonds AG durch Lebensversicherungsverträge bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, und der Allianz Lebensversicherungs-AG kongruent rückgedeckt und damit diesbezüglich das Zinsrisiko und das biometrische Risiko auf diese Lebensversicherer ausgelagert, sodass hier nur das Ausfallrisiko der Rückdeckungsversicherer zu betrachten ist (siehe unten).

## Risiko und ihre Überwachung

Die Swiss Life Pensionsfonds AG unterscheidet in Anlehnung an die durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement bei Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) acht Risikokategorien:

- Versicherungstechnische Risiken  
Die versicherungstechnischen Risiken resultieren aus den vertraglich vereinbarten versicherungsförmigen Garantien und sind dadurch gekennzeichnet, dass der Eintritt vertraglich vereinbarter Leistungen und Prämienzahlungen zufälligen Schwankungen unterliegt, während die vereinbarten Prämien der Höhe nach garantiert sind. Durch eine kongruente Rückdeckung bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, bzw. bei der Allianz Lebensversicherungs-AG und durch einen Rückversicherungsvertrag werden diese Risiken vollständig ausgelagert.
- Marktrisiken  
Marktrisiken entstehen durch Schwankungen der Marktpreise der Kapitalanlagen. Hierdurch wird das Kapitalanlageergebnis wesentlich beeinflusst. Um Zins- und Kursrisiken aufzufangen, achtet die Swiss Life Pensionsfonds AG auf eine ausgewogene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, soweit dem nicht bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine mit dem Kunden vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht.
- Kreditrisiken  
Aus den vertraglichen Beziehungen der Swiss Life Pensionsfonds AG mit Wertpapieremittenten, Gegenparteien, Rückversicherern und anderen Schuldern resultieren Kreditrisiken, falls die vereinbarten Leistungen nicht oder nicht vollumfänglich erfüllt werden. Dies umfasst Wertverluste beim Ausfall von Forderungen, bei einer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern oder falls sich die Bewertungen der Bonität an den Kapitalmärkten (Credit Spreads) ändern. Kreditrisiken treten damit sowohl im Bereich der Kapitalanlagen als auch im versicherungstechnischen Geschäft auf. Das Kreditrisiko bzgl. Wertpapier-/Derivateemittenten (ohne Sichteinlagen bei Kreditinstituten) wird derzeit als am höchsten eingestuft.
  - Kreditrisiken im Kapitalanlagebereich  
Der Pensionsfonds hält bei festverzinslichen Anlagen überwiegend Papiere von Emittenten mit guter bis sehr guter Bonität, verstärkt auch aus dem Bereich der Unternehmensanleihen, soweit dem nicht bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine mit dem Kunden vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht. Gleichzeitig wählt die Swiss Life Pensionsfonds AG Anlagen mit großer Sorgfalt aus und streut sie im Sinne eines Portfolioansatzes auf diverse einzelne Emittenten. Niedrig eingestufte Anlagen (BBB und tiefer) werden – bezogen auf das Volumen pro Emittent – mittels eines internen Limitierungssystems stark begrenzt.  
  
Die bestehenden Kreditrisiken werden unter Einbeziehung der Restlaufzeit der Anlagen regelmäßig bewertet und überwacht. Neben Bewertungen externer Ratingagenturen werden dabei zusätzlich interne Beurteilungen verwendet. Asset Backed Securities (ABS), d. h. durch einen Pool von Forderungen gesicherte Anleihen, oder Mortgage Backed Securities (MBS), d. h. mit grundpfandrechtl. Sicherheiten unterlegte Anleihen, sind im Kapitalanlagebestand nicht vorhanden. Bei den im Bestand befindlichen festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich – soweit nicht bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine mit dem Kunden vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht – im Wesentlichen entweder um Titel von deutschen Banken, die durch Pfandrechte, Gewährträgerhaftung, Einlagensicherung oder Staatsgarantie besichert sind (Stand 31.12.2015).
  - Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus den abgeschlossenen Versorgungsvereinbarungen  
Zum 31.12.2015 bestanden nur in geringem Maß Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus den abgeschlossenen Versorgungsvereinbarungen.
  - Ausfallrisiken der Rückdeckung bzw. Rückversicherung  
Es besteht das Risiko des Ausfalls der Rückdeckungsversicherungen bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, bzw. der Allianz Lebensversicherungs-AG. Dieses Risiko ist durch das Risikomanagement der Lebens-

versicherer und deren Einbindung in größere Konzerne sehr gering. Gleiches gilt für die Rückversicherungskonstruktion. Hier achtet die Swiss Life Pensionsfonds AG bei der Auswahl der Rückversicherer systematisch auf deren Bonität.

- Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählen alle Risiken aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern, Systemen - insbesondere im Bereich Informationstechnologie und bei technischen Anlagen - oder aus externen Ereignissen.

Halbjährlich identifiziert und bewertet Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland im Rahmen des Funktionsausgliederungs- bzw. Dienstleistungsvertrags mit der Swiss Life Pensionsfonds AG u.a. die wesentlichen operationellen Risiken und erarbeitet Maßnahmen, um diese Risiken zu reduzieren. Der Vorstand wird im Rahmen der Risikoberichterstattung informiert und entscheidet darüber, welche Risiken durch geeignete Maßnahmen vermieden oder verringert und welche getragen werden können. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Organisationsbereichen beugen Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Darüber hinaus ist jeder Mitarbeitende in seinem Handeln an den Code of Conduct der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, gebunden. Dieser legt Verhaltensregeln fest und bildet damit die Grundlage für eine rechtlich und ethisch korrekte Geschäftstätigkeit.

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall von Mitarbeitenden oder Gebäuden können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden. Im Rahmen einer Notfallplanung trifft Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland mit definierten Verfahren Vorsorge für Störfälle, welche die Kontinuität der wichtigsten Geschäftsprozesse und -systeme gefährden könnten.

In die Kategorie der operationellen Risiken gehören ebenfalls die Rechtsrisiken. Diese umfassen sowohl die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen als auch das Risiko, aufgrund einer Änderung der Rechtslage für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte Verluste zu erleiden. Die Konformität mit rechtlichen Bestimmungen wird über ein fortlaufendes Monitoring des rechtlichen und regulatorischen Umfelds und einer entsprechenden internen Kommunikation sichergestellt. Insbesondere werden die vielfältigen vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen, denen die Versicherungsverträge unterliegen, laufend durch die Rechtsabteilung, unsere Steuerexperten sowie den Beauftragten für Datenschutz- und Geldwäsche beobachtet.

Wesentlichstes operationelles Risiko für den Pensionsfonds ist, dass die mit einem Vertragsunternehmen vereinbarte strategische Asset Allokation (SAA) fehlerhaft ausgeführt wird. Zur Kontrolle wird im monatlichen Local Risk Committee (LRC) die korrekte Umsetzung der SAAs überprüft. Um das Risiko von Fehlern bei anderen Verwaltungsprozessen zu minimieren, wurde 2011 das neue Verwaltungssystem fertig gestellt und produktiv gesetzt. Dadurch wird der zunehmenden Produktvielfalt und der damit einhergehenden Komplexität der Verwaltungsprozesse Rechnung getragen.

- Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können dann auftreten, wenn auf den Pensionsfonds (unerwartet) hohe Versorgungsleistungen zukommen. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern führt die Swiss Life Pensionsfonds AG regelmäßig kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanungen unter Beachtung der erwarteten Entwicklung der Cashflows aus dem Versicherungsgeschäft durch. Bei Produkten mit versicherungsförmiger Garantie wird dem Liquiditätsrisiko dadurch begegnet, dass die laufenden Rentenleistungen aus kongruent abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen fließen. Bei nicht-versicherungsförmigen Produkten werden die Versorgungsleistungen aus dem entsprechend der vereinbarten SAA angelegten Kundenvermögen finanziert. Die Swiss Life Pensionsfonds AG achtet auf die Vereinbarung einer geeigneten Kunden-SAA und damit auf die Fungibilität des Kundenvermögens, um so das Liquiditätsrisiko

zu minimieren.

- Konzentrationsrisiken  
Konzentrationsrisiken entstehen im Unternehmen dort, wo sich Einzelrisiken aufgrund einer hohen Exponierung oder einer starken Korrelation verstärken. Wegen des Querschnittscharakters von Konzentrationsrisiken betrachtet die Swiss Life Pensionsfonds AG diese Risiken bei den zugrundeliegenden Einzelrisiken, so z. B. im Rahmen der Kreditrisiken und der versicherungstechnischen Risiken. Durch ein entsprechend großes und diversifiziertes Portfolio besteht bei der Swiss Life Pensionsfonds AG keine erhöhte Exponierung gegenüber einzelnen Kunden im Vergleich zum Kollektiv. In der Kapitalanlage werden die Grundsätze der Mischung und Streuung beachtet. Darüber hinaus überwacht und steuert die Swiss Life Pensionsfonds AG in ihrem Kreditrisikomodell auch Risikokonzentrationen für Ausfallrisiken bei Kapitalanlagen mit einem entsprechenden Limitsystem.
- Strategische Risiken  
Strategische Geschäftsentscheidungen beruhen auf Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung. Damit bergen sie stets das Risiko, dass die prognostizierte Entwicklung nicht oder nicht in vollem Umfang eintritt. Zudem kann es in einem sehr dynamischen Umfeld zu Fehleinschätzungen über tatsächliche Trends und Entwicklungen des Markts kommen. Die Swiss Life Pensionsfonds AG beobachtet die Märkte kontinuierlich und stellt bei strategischen Entscheidungen sicher, dass Einschätzungen und Grundlagen transparent und nachvollziehbar sind. Die aktuelle Unternehmensstrategie wird, insbesondere im Hinblick auf die stattfindende Umgestaltung der Vertriebsstruktur und des Produktangebots, regelmäßig überprüft und gegebenenfalls auch kurzfristig an ein verändertes Marktumfeld angepasst.
- Reputationsrisiken  
Altersversorgung ist Vertrauenssache. Um langfristig für unsere Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden am Markt erfolgreich zu sein, wird die Wahrnehmung der Swiss Life Pensionsfonds AG in der Öffentlichkeit regelmäßig analysiert. Wir streben – intern wie extern – einen transparenten und offenen Dialog an. Unsere Kommunikationsstrategie definieren wir in enger Abstimmung mit dem Konzern.

### **Zinszusatzreserve**

Durch die weiterhin niedrigen Kapitalmarktzinsen wurde zum 31.12.2015 die gesetzlich erforderliche Zinszusatzreserve weiter aufgebaut. Da die von der Swiss Life Pensionsfonds AG eingegangenen Zinsgarantierisiken fast vollständig über kongruent abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen abgesichert sind, wird der Aufwand für die Bildung der Zinszusatzreserve durch den entsprechend höher anzusetzenden Wert der kongruenten Rückdeckungsversicherungen fast vollständig gegenfinanziert. Dieser Effekt wird auch bei anhaltend niedrigem Zinsniveau in den Folgejahren greifen, so dass hier keine künftigen wesentlichen Finanzierungsrisiken für die Bildung von weiteren Zinszusatzreserven für die Swiss Life Pensionsfonds AG bestehen.

### **Solvabilität**

Die Solvabilität entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Solvabilitätsspanne von 1.812,9 Tsd. Euro (2014: 1.329,2 Tsd. Euro) liegt wie im Vorjahr unterhalb des Mindestbetrags des Garantiefonds von 3.000,0 Tsd. Euro (2014: 3.000,0 Tsd. Euro). Die Eigenmittel betragen 3.473,6 Tsd. Euro (2014: 3.825,3 Tsd. Euro). Dabei werden implizite Mittel nicht berücksichtigt. Im Vergleich zum Mindestbetrag des Garantiefonds ergibt sich eine Bedeckungsquote von 115,85 % (2014: 127,5 %).

## 4. Zukünftige Chancen und Prognosebericht

Die anhaltenden Niedrigzinsen bleiben – ebenso wie die zunehmenden regulatorischen Anforderungen durch das Lebensversicherungsreformgesetz und Solvency II bzw. die entstehende EbAV-Richtlinie – die größten Herausforderungen für die Branche. Trotzdem bietet der deutsche Markt attraktive Chancen für Pensionsfonds.

### **Swiss Life nimmt in der betrieblichen Altersversorgung auch in Zukunft den Vorsorgeauftrag als Versicherer ernst**

Grundsätzlich hat sich die betriebliche Altersversorgung (bAV) in Deutschland in den vergangenen Jahren deutlich positiv entwickelt. So ist ihr Verbreitungsgrad seit 2001 von 48,7 % auf 59,5 % gestiegen. Allerdings besteht insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen, den sogenannten KMU, sowie bei Geringverdienern immer noch ein erheblicher Nachholbedarf.

Swiss Life sieht für die Versicherungswirtschaft eine gesellschaftliche Verantwortung, nachhaltig für die Menschen eine solide Absicherung für das Rentenalter zu ermöglichen, und nimmt diese auch wahr. Sie wird daher auch in Zukunft auf die bAV als unverändert wichtiges Standbein für Swiss Life setzen und dabei Produkte anbieten, die dauerhaft zukunftsfähig sind – auch im aktuell schwierigen Marktumfeld mit voraussichtlich langanhaltend niedrigen Zinsen.

Unverändert setzt Swiss Life in Zukunft auch auf die Auslagerung von Versorgungszusagen auf die Swiss Life Pensionsfonds AG.

### **Generationenwechsel und Finanzmarktkrise sorgen für Auslagerungsgeschäft**

Die Auslagerung von Pensionszusagen und Unterstützungskassenzusagen auf Pensionsfonds hält in Deutschland weiter an. Der stattfindende Generationenwechsel im Gesellschafter- / Geschäftsführerbereich erfordert für die Nachfolgeregelungen stärker denn je attraktive Lösungen hinsichtlich der bestehenden Versorgungszusagen, da diese auf historisch hohem Niveau liegen und mit entsprechenden Risiken verbunden sind. Aber auch andere Fragen der Bilanzsteuerung werden immer drängender. Die sich auch 2016 fortsetzende Reduktion der Überschussbeteiligung der deutschen Lebensversicherer geht mit größer werdenden Deckungslücken in den durch Rückdeckungsversicherungen finanzierten Leistungszusagen der Gesellschaften einher. Diese Lücken können über Pensionsfonds erheblich kostengünstiger geschlossen werden als über Erhöhungen der bestehenden Lebensversicherungen.

Mit Blick auf die aktuelle Marktsituation, speziell die anhaltende Niedrigzinsphase des Kapitalmarktes, hatte die Swiss Life Pensionsfonds AG das Produktportfolio mit Jahresbeginn 2013 erweitert. Seither können die nicht-versicherungsförmigen Modelle auch über bestehende Rückdeckungsversicherungen finanziert werden, so dass Versicherungen mit hohen Garantieverzinsungen bei einer Auslagerung erhalten werden können. Damit entfällt für Gesellschaften ein wesentliches bisheriges Hemmnis für eine Auslagerung auf den Pensionsfonds. Auch in 2015 konnte durch diese Produktneuerung der Umsatz gesteigert werden.

### **Betriebliche Altersvorsorge als wichtiges Standbein der Altersvorsorge in Deutschland**

Die betriebliche Altersversorgung wird für die Altersvorsorge insgesamt weiterhin unverzichtbar bleiben. Daher erwartet der Vorstand auch künftig für die Swiss Life Pensionsfonds AG eine weiter positive Entwicklung. Diese positive Entwicklung wird sich auch im Konsortialgeschäft (die Swiss Life Pensionsfonds AG ist Konsortie bei der MetallRente, dem größten branchenübergreifenden Versorgungswerk) fortsetzen. Dabei kommt als Basisbaustein der im Rahmen der § 3 Nr. 63 EStG geförderten betrieblichen Altersversorgung, insbesondere auch für die Entgeltumwandlung, eine zentrale Bedeutung zu. Hohes Potential besteht insbesondere bei klein- und mittelständischen Unternehmen, hier haben nur rund 30 % der

Belegschaft überhaupt eine betriebliche Versorgung. Gleichzeitig ist festzustellen, dass immer mehr Arbeitgeber einen Zuschuss zur Entgeltumwandlung ihrer Arbeitnehmer leisten und so die betriebliche Vorsorge fördern.

### **Vertriebschancen nutzen - Herausforderungen bestehen**

Swiss Life hat in den letzten Jahren die Voraussetzungen geschaffen, ständigem Wandel zu begegnen. Die Neuausrichtung des Außendienstes ist erfolgreich abgeschlossen und fand ein überaus positives Echo bei unseren Geschäftspartnern. Unser neues Service- und Betreuungskonzept hat uns auf dem Weg zum führenden Maklerversicherer deutlich nach vorne gebracht.

### **Optimierung der Vertriebsprozesse und Digitalisierung**

Die anstehende Digitalisierung macht auch vor dem Vertrieb nicht halt. Swiss Life bereitet sich intensiv auf diese neue Herausforderung vor. Vertriebs-, Verkaufs- und Verwaltungsprozesse werden weiter standardisiert, und zwar vom Kunden über den Vermittler bis zur Swiss Life. Swiss Life wird weiterhin wesentlich an der Entwicklung neuer Branchenstandards beteiligt sein, die diese prozessuale Durchlässigkeit ermöglichen sollen (BIPRO).

### **Regulierung: Lebensversicherungsreformgesetz, Insurance Distribution Directive (IDD)**

Alle gesetzlich geforderten Inhalte des LVRG wurden von Swiss Life umgesetzt. Die damit einhergehende Senkung des Höchstzillmersatzes hatte zur Folge, dass Modifizierungen der üblichen Vergütungsmodelle im Vertrieb vorzunehmen waren. Die von Swiss Life entwickelten Vergütungsalternativen wurden von den Maklern in hohem Maße akzeptiert und werden in 2016 sinnvolle Vertriebsimpulse setzen. Die Chance mit intelligenten Vergütungsmodellen auch in Zukunft im hart umkämpften Markt der unabhängigen Vermittler erfolgreich zu sein wird von Swiss Life gesehen und ist die Basis für künftigen nachhaltigen Erfolg.

Die auf europäischer Ebene vorangetriebene Stärkung der Verbraucherinteressen schlägt sich in der Insurance Distribution Directive (IDD) nieder, die noch in 2015 vom europäischen Parlament verabschiedet wurde. Erhöhte Transparenzanforderungen und neue Regeln für die Weiterbildung der Versicherungsvermittler werden zu steigender Beratungsqualität im Interesse der Kunden beitragen. Damit bekommt die europäische Versicherungswirtschaft ein modernes und zukunftsfähiges Regelwerk. Nach der Zustimmung im EU-Rat müssen die Mitgliedsstaaten die Richtlinie innerhalb von 24 Monaten umsetzen, voraussichtlich also bis zum Jahresanfang 2018. Aber schon jetzt müssen die Weichen gestellt werden und umfangreiche Vorbereitungen und Anpassungen geleistet werden. Swiss Life ist darauf eingestellt und wird so seinem Anspruch als europäisches Top Unternehmen gerecht.

### **Prognose**

Insgesamt erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2016 einen im Vergleich zu 2013 und 2014 steigenden Umsatz (der Umsatz 2015 wird wegen des darin enthaltenen Sondereffektes einer großen Auslagerung nicht wieder erreicht werden können). Die leistungsstarke Produktpalette, der steigende Bedarf auf Kundenseite und der 2012 vollzogene Beitritt zum MetallRente-Konsortialvertrag werden dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

## **5. Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde vom Vorstand am 17.03.2016 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 Aktiengesetz (AktG) folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr weder vorgenommen noch unterlassen.“

## 6. Versorgungsangebot

Die Swiss Life Pensionsfonds AG betreibt Pensionsfondsgeschäfte im Sinne von Abschnitt VII Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und unmittelbar mit dem Pensionsfonds zusammenhängende Geschäfte.

Ihr Leistungsumfang umfasst:

- Altersversorgung
- Invaliditätsversorgung
- Hinterbliebenenversorgung
- jeweils in Form von Renten- oder Kapitalleistungen

Die Dotierung des Pensionsfonds durch den Arbeitgeber kann sowohl laufend (i. d. R. in Verbindung mit § 3 Nr. 63 EStG) als auch einmalig (i. d. R. in Verbindung mit § 3 Nr. 66 EStG) erfolgen. Dabei werden die Zusagearten Leistungszusage und Beitragszusage mit Mindestleistung unterstützt.

### g. Hinweise zur geschlechts- und altersspezifischen Produktkalkulation

Für die angebotenen Produkte sieht die versicherungsmathematische Kalkulation mitunter unterschiedliche Prämien und Leistungen in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht der versorgungsberechtigten Person vor, da die Wahrscheinlichkeit, dass ein Versorgungsfall eintritt, abhängig von diesen Parametern ist. Um diese alters- und geschlechtsunabhängigen Prämien und Leistungen zu ermöglichen, werden Durchschnittswahrscheinlichkeiten, die aus Sterbe- und Invalidisierungstafeln der unabhängigen Gesellschaften Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) und Heubeck AG abgeleitet sind, bestimmt. Hierbei handelt es sich um die Tafeln DAV 1994 T, DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI, DAV 2004 R und die Richttafel Heubeck 2005 G. Aus diesen Tafeln ist ersichtlich, welche Unterschiede es in der Wahrscheinlichkeit zu sterben oder invalide zu werden sowohl zwischen den Geschlechtern als auch beim Alter gibt.

Diese Tafeln wurden wie folgt veröffentlicht:

Tafel DAV 1994 T: Bestimmungen einer angemessenen Sterbetafel für Lebensversicherungen mit Todesfallcharakter, Horst Loebus in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik, Band XXI, Heft 4, Oktober 1994.

Tafeln DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI: Neue Rechnungsgrundlagen für die Berufsunfähigkeitsversicherung DAV 1997, Nils Kolster, Horst Loebus, Werner Mörtlbauer, Blätter der DGVFM, Band XXIII, Heft 4, Oktober 1998.

Tafel DAV 2004 R: Herleitung der DAV-Sterbetafel 2004 R für Rentenversicherungen, DAV-Unterarbeitsgruppe Rentnersterblichkeit, Blätter der DGVFM, Band XXVII, Heft 2, Oktober 2005.

Richttafel Heubeck 2005 G: Die Richttafeln 2005 G – Modell, Herleitung, Formeln, Klaus Heubeck, Richard Herrmann und Gabriele D'Souza, Blätter der DGVFM, Band XXVII, Heft 3, April 2006.

Diese Veröffentlichungen können über die Webseiten der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. ([www.aktuar.de](http://www.aktuar.de)) eingesehen bzw. über den Springer-Verlag kostenpflichtig erworben werden.

Genauere Informationen zur Relevanz von Geschlecht und Alter als Risikofaktoren erhalten Sie auf der Internetseite des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. ([www.gdv.de](http://www.gdv.de)) unter dem Quicklink „Risikodifferenzierung nach Geschlecht“.

**Bewegung des Bestands an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2015**

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>1.296</b>	<b>299</b>	<b>199</b>	<b>56</b>	<b>1.408</b>	<b>20</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>25</b>	<b>2</b>	<b>0</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	43	11	247	216	2.703	74	8	5	392	26	14
2. Sonstiger Zugang		1			4						
3. Gesamter Zugang	43	12	247	216	2.707	74	8	5	392	26	14
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Tod	2		2	1	6						
2. Beginn der Altersrente	21	10									
3. Invalidität											
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	1	1			1						
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	6	1									
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen											
7. Sonstiger Abgang					36						
8. Gesamter Abgang	30	12	2	1	43						
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1.309</b>	<b>299</b>	<b>444</b>	<b>271</b>	<b>4.072</b>	<b>94</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>417</b>	<b>28</b>	<b>14</b>
davon											
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	138	27									
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	71	4	272	215	2						
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	288	73	119	40							
4. beitragsfreie Anwartschaften	685	170									
5. in Rückdeckung gegeben	489	120	182	61	814	20	3		28	3	
6. in Rückversicherung gegeben	55	8	2		3						
7. lebenslange Altersrente	1.306	299	439	270	4.013	2					
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung											

## Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben gewissenhaft wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Dabei hat er sich eingehend mit der Lage, der weiteren Entwicklung und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft sowie mit wesentlichen Einzelmaßnahmen befasst. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von Grundlegender Bedeutung waren, eingebunden. Er hat sich dabei von der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand überzeugt.

In vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat persönlich zur Lage der Gesellschaft sowie die zu erwartenden Entwicklungen informiert. Themenschwerpunkte dieser Sitzungen sowie der laufenden Information außerhalb von Sitzungen waren das Neugeschäft (Verabschiedung einer neuen Geschäftsstrategie), das Risikomanagement (gesetzliche Änderungen im VAG, Verabschiedung einer neuen Risikostrategie), die Vertriebsförderung sowie die Beteiligung am MetallRente-Konsortium. Besonders im Focus stand auch die Auslagerung der Rentner aus den Versorgungsordnungen der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland und deren Tochterunternehmen auf den Swiss Life Pensionsfonds. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat die Quartalsberichte gemäß § 90 AktG vorgelegt. In diesen wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, der Kapitalanlagen, der Produkte und der Verwaltung dargestellt und erläutert. Alle Themen wurden mit dem Vorstand eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat hatte stets ausreichend Gelegenheit, sich mit den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen. Während des Berichtszeitraums ergaben sich keine Beanstandungen gegenüber der Geschäftsführung. Auf Grund der laufenden Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2015 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 S. 1 AktG erforderlich.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten und vom Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 geprüft. Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratssitzung anwesend und hat über die Durchführung der Prüfung berichtet. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts haben sich für den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis des Abschlussprüfers an. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015, der in der vorliegenden Form der Hauptversammlung vorgelegt wird.

Das Geschäftsjahr 2015 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 351.717,05 und führt zu einem Bilanzverlust in Höhe von EUR 2.216.479,67. Dieser wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen dem Aufsichtsrat vor und wurden von diesem geprüft. Der Abschlussprüfer hat nach seiner pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung mit dem folgenden Vermerk bestätigt, dass

- „ 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Dieser Beurteilung schließt sich der Aufsichtsrat nach seiner Prüfung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat ferner in seiner Sitzung am 26.04.2016 den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars entgegengenommen und erörtert. Es ergaben sich keine Beanstandungen oder Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dank dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2015.

München, 26. April 2016

Für den Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Schneemeier  
Aufsichtsratsvorsitzender

**Bilanz zum 31. Dezember 2015**

Aktivseite	2015 Euro	2015 Euro	2014 Euro
<b>A. Kapitalanlagen</b>			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen		698.182,00	698.182,00
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	310.998,82		259.689,23
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen davon bei verbundenen Unternehmen: 20.244.627,48 Euro (Vorjahr: 18.706.543,31 Euro)	20.988.129,00		19.333.331,12
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,00		1.000.000,00
		22.299.127,82	20.593.020,35
		22.997.309,82	21.291.202,35
<b>B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>			
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	122.765.747,02		75.077.934,17
		122.765.747,02	75.077.934,17
<b>C. Forderungen</b>			
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte	129.770,11		96.229,23
II. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen	497.818,20		312.214,10
III. Sonstige Forderungen	91.623,39		107.141,03
		719.211,70	515.584,36
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte	1.198,24		1.303,97
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	2.445.489,60		3.173.280,00
III. Andere Vermögensgegenstände	381.691,74		126.549,38
		2.828.379,58	3.301.133,35
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		3.901,64	3.912,33
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>149.314.549,76</b>	<b>100.189.766,56</b>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, 14. März 2016

Prof. Dr. Gerhard Mayr  
Treuhand

<b>Passivseite</b>	<b>2015 Euro</b>	<b>2015 Euro</b>	<b>2014 Euro</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage	2.664.309,04		2.664.309,04
III. Gewinnrücklagen	25.092,92		25.092,92
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	<u>-2.216.479,67</u>		<u>-1.864.762,62</u>
		3.472.922,29	3.824.639,34
<b>B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge	16.478,79		16.696,69
II. Deckungsrückstellung	21.421.732,25		19.909.802,64
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	134.189,60		9.854,94
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	<u>680,02</u>		<u>680,02</u>
		21.573.080,66	19.937.034,29
<b>C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>			
I. Deckungsrückstellung	<u>122.765.747,02</u>		<u>75.077.934,17</u>
		122.765.747,02	75.077.934,17
<b>D. Andere Rückstellungen</b>			
I. Sonstige Rückstellungen	<u>86.613,52</u>		<u>25.401,14</u>
		86.613,52	25.401,14
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber			
1. Arbeitgebern	518.218,94		442.383,49
2. Vermittlern	<u>0,00</u>		<u>8.290,53</u>
		518.218,94	450.674,02
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	46.030,95		23.197,24
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen	284.737,80		155.858,42
IV. Sonstige Verbindlichkeiten davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 308.265,63 Euro (Vorjahr: 466.228,94 Euro)	<u>567.198,58</u>		<u>695.027,94</u>
		897.967,33	874.083,60
		1.416.186,27	1.324.757,62
<b>Summe der Passiva</b>		<b>149.314.549,76</b>	<b>100.189.766,56</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist. Soweit die Deckungsrückstellung auf Versorgungsvereinbarungen beruht, die im Rahmen von Konsortialverträgen übernommen wurden, bei denen der Swiss Life Pensionsfonds nicht Federführer ist, stützt sich diese Bestätigung auf die des Verantwortlichen Aktuars des Federführers.

München, 15. März 2016

Peter Bergmann  
Verantwortlicher Aktuar

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten	2015 Euro	2015 Euro	2014 Euro
<b>I. Pensionsfondstechnische Rechnung</b>			
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	50.767.229,40		13.061.353,66
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-46.067,41		-23.186,20
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	<u>217,90</u>		<u>-6.002,07</u>
		50.721.379,89	13.032.165,39
<b>2. Erträge aus Kapitalanlagen</b>			
a) Erträge aus Beteiligungen	0,00		7.200,00
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 62.195,41 Euro (Vorjahr: 79.315,64 Euro)	295.756,55		253.067,35
c) Erträge aus Zuschreibungen	673.541,61		770.605,13
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>608.943,89</u>		<u>22.587,19</u>
		1.578.242,05	1.053.459,67
<b>3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>		837.245,49	5.316.844,88
<b>4. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>		4.272,34	7.667,31
<b>5. Aufwendung für Versorgungsfälle für eigene Rechnung</b>			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle	2.517.940,86		1.786.763,75
b) Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	<u>124.334,66</u>		<u>-791,82</u>
		2.642.275,52	1.785.971,93
<b>6. Veränderung der übrigen pensionsfonds- technischen Netto-Rückstellungen</b>			
Deckungsrückstellung		49.199.742,46	16.660.247,24
<b>7. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung</b>			
a) Abschlussaufwendungen	359.237,42		452.229,83
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>313.751,13</u>		<u>301.899,22</u>
		672.988,55	754.129,05
<b>8. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	183.305,79		147.091,48
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	26.364,73		33.281,37
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>15.753,45</u>		<u>516,33</u>
		225.423,97	180.889,18
<b>9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>		507.093,93	0,00
<b>10. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>		81.271,41	362.498,05
<b>11. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		-187.656,07	-333.598,20
<b>II. Nicht pensionsfondstechnische Rechnung</b>			
<b>1. Sonstige Erträge</b>	11.216,52		63.845,92
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>	<u>175.275,52</u>		<u>202.957,12</u>
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		-351.715,07	-472.709,40
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		-1,98	0,63
<b>5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag</b>		<b>-351.717,05</b>	<b>-472.708,77</b>
<b>6. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>		<b>-1.864.762,62</b>	<b>-1.392.053,85</b>
<b>7. Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>		<b>-2.216.479,67</b>	<b>-1.864.762,62</b>

## Anhang

### 1. Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) und der Satzung in der jeweils aktuellen Fassung erstellt.

### 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten oder dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen.

Als Zeitwert der Beteiligungen wird der Ertragswert angesetzt.

#### Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften zu Anschaffungskosten bzw. zu den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Als Zeitwert der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wird der Rücknahmepreis am Stichtag angesetzt.

#### Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen

Die Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen werden gemäß § 341b Abs. 4 HGB zum Zeitwert bewertet.

Als Zeitwert der Lebensversicherungsverträge wird, anknüpfend an die DAV-Veröffentlichung 2/1994, das Deckungskapital zzgl. des Schlussüberschussanteils (ohne Beteiligung der Bewertungsreserven) angesetzt.

Da im Beitragsbezogenen Plan sowie bei den Sicherheitsorientierten und Wachstumsorientierten Modellen das aufgrund der jeweiligen versicherungsförmigen Garantie vorhandene biometrische Risiko durch die korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen vollständig kongruent rückgedeckt und also die Bildung der Nachreservierung im Pensionsfonds als wirtschaftlich durchlaufender Posten zu verbuchen ist (vgl. Gesetzesbegründung zu Ziffer 75 BilMoG, Bundesdrucksache 16/10067 vom 30.07.2008), erfolgt die Gegenfinanzierung der PFDeckRV im Bereich der Pensionsfondstechnischen Rückstellungen zu bildenden Nachreservierung in Höhe von 144.664,07 durch entsprechend höheren Zeitwertansatz der kongruent korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen.

Da der gemäß § 2 Abs. 2 PFDeckRV zu ermittelnde Referenzzins (zum 31.12.2015 beträgt dieser 2,88%) in einem Teilbestand des Sicherheitsorientierten und Wachstumsorientierten Modells des leistungsbezogenen Pensionsplans den verwendeten maßgeblichen Rechnungszins unterschreitet, wurde gemäß § 2 Abs. 2a PFDeckRV im Bereich der Pensionsfondstechnische Rückstellungen eine Zinszusatzreserve in Höhe von 114.353,75 Euro gebildet. Hiervon entfällt ein Anteil von 2.733,04 Euro auf die Verwaltungskostenrückstellung. Der andere Teil in Höhe von 111.620,71 Euro entfällt auf die Deckungsrückstellung der eigentlichen Versorgungsvereinbarungen. Da hinsichtlich dieser Versorgungsvereinbarungen die Zins- und Biometrie Risiken vollständig kongruent rückgedeckt sind und also die formale Bildung der Zinszusatzreserve im Pensionsfonds als wirtschaftlich durchlaufender Posten zu verbuchen ist (vgl. Gesetzesbegründung zu Ziffer 75 BilMoG, Bundesdrucksache 16/10067

vom 30.07.2008), erfolgt die Gegenfinanzierung der Bildung der Zinszusatzreserve in Höhe von 111.620,71 Euro durch entsprechend höheren Zeitwertansatz der kongruent korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen.

Auch innerhalb der pensionsfondstechnischen Rückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurde eine Zinszusatzreserve gestellt mit Blick auf heute schon garantierte Verrentungsfaktoren. Diese beträgt 59.702,27 Euro. Die garantierten Verrentungsfaktoren sind wiederum vollständig über Rückdeckungsversicherungen rückgedeckt, so dass sich auch hier der Aufwand der Stellung der Zinszusatzreserve ausgleicht durch den entsprechend höheren Zeitwertansatz der kongruent korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen. Entsprechendes gilt hinsichtlich der Nachreservierung der Ausscheideordnungen: Per 31.12.2015 wurde innerhalb der pensionsfondstechnischen Rückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine Nachreservierung gestellt mit Blick auf heute schon garantierte Verrentungsfaktoren. Diese beträgt 25.752,86 Euro und wird ebenfalls gegenfinanziert durch den entsprechend höheren Zeitwertansatz der kongruent korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen.

#### Namensschuldverschreibungen

Die Namensschuldverschreibungen werden gemäß § 341c HGB mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen sind mit der Barwertmethode, auf Grundlage von Zins-Struktur-Kurven, ermittelt. Risikoaspekten wird durch Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Spreads) Rechnung getragen.

#### Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (inkl. der zuzurechnenden Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen) wird gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, die für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehalten werden, ermitteln sich aus den Rücknahmepreisen der Kapitalanlagegesellschaft am Stichtag. Als Zeitwert der Lebensversicherungsverträge wird, anknüpfend an die DAV-Veröffentlichung 2/1994, das Deckungskapital zzgl. des Schlussüberschussanteilsfonds (ohne Beteiligung der Bewertungsreserven) angesetzt. Aufgrund des kurzfristigen Charakters der Einlagen bei Kreditinstituten wird der Buchwert als Zeitwert angesetzt.

#### Übrige Aktiva

Übrige Aktiva sind mit dem Nennbetrag, unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen und Abschreibungen, angesetzt. Im Einzelnen:

- Forderungen
- Sonstige Vermögensgegenstände
- Rechnungsabgrenzungsposten

#### Pensionsfondstechnische Rückstellungen: Deckungsrückstellung

Pensionsfondstechnische Rückstellungen ergeben sich für Verwaltungskostenrückstellungen der Sicherheits- und Wachstumsorientierten Modelle sowie für die Verwaltungskostenrückstellungen bei Beitragszusagen mit Mindestleistung. Darüber hinaus werden pensionsfondstechnische Rückstellungen auch für vom Pensionsfonds zugesagte versicherungsförmige Rentengarantien gebildet. Im Bereich der Renditeorientierten Modelle ergeben sich pensionsfondstechnische Rückstellungen für den Teil einer aufgrund des § 116 VAG zu bildenden Deckungsrückstellung, die nicht über das Vermögen aus geleisteten Beiträgen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern abgedeckt und damit nicht im Posten „Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und

Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern“ auszuweisen ist. Die jeweilige Deckungsrückstellung wurde grundsätzlich einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet.

Es wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

- Produkt für Beitragszusage mit Mindestgarantie (Verwaltungskostenrückstellung während der gesamten Laufzeit, Mindestgarantie in der Aufschubphase, Rentenzusage in der Rentenbezugsphase):

Wahrscheinlichkeitstafel: Sterbetafel DAV 2004 R  
 Rechnungszinssatz: - Tarife 2000: 3,25 %  
 - Tarife 2004 und Tarife 2005: 2,75 %  
 - Tarife 2007 und 2008: 2,25 %  
 - Tarife 2012 (bisher noch nicht im Einsatz): 1,75 %  
 - Tarife 2015 und später (bisher noch nicht im Einsatz): 1,25 %

- Produkt für Leistungszusage in Form der Sicherheits- und Wachstumsorientierten Modelle (Verwaltungskostenrückstellung während der gesamten Laufzeit, Rentenzusage in der Rentenbezugsphase):

Wahrscheinlichkeitstafel: Sterbetafel DAV 2004 R  
 zzgl. unternehmenseigener Geschlechtermixe, falls die Tarife geschlechtsunabhängig kalkuliert werden  
 Rechnungszinssatz: - Tarife 2004 und Tarife 2005: 2,75 %  
 - Tarife 2007 und 2008: 2,25 %  
 - Tarife 2012: 1,75 %  
 - Tarife 2015 und später: 1,25 %

- Produkt für Leistungszusage in Form der Renditeorientierten Modelle (Deckungsrückstellung, soweit diese nicht durch das Arbeitgeber-/Arbeitnehmer-Vermögen abgedeckt ist):

Wahrscheinlichkeitstafel: Heubeck 2005 G  
 Rechnungszinssatz: Je nach vertragsgemäßer Zusammensetzung der die jeweilige Versorgungsvereinbarung bedeckenden Anlageformen (Vermögensanlage in Spezialfonds SLPF-A und/oder SLPF-R und/oder in Rückdeckungsversicherungen) ergibt sich für jeden Versorgungsberechtigten ein individueller Mischrechnungszinssatz.  
 3,70 % soweit Vermögensanlage in SLPF-A erfolgt  
 2,40 % soweit Vermögensanlage in SLPF-R erfolgt  
 3,25 % soweit Vermögensanlage in Rückdeckungsversicherungen erfolgt

#### Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die pensionsfondstechnischen Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurden in Höhe des Aktivwerts des korrespondierenden Sicherungsvermögens, das getrennt vom übrigen Vermögen geführt wird, ausgewiesen (retrospektive Methode). Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden gebildet

- für Beitragszusagen mit Mindestleistung für den Fondsanteil in der Anwartschaftsphase,
- bei allen Leistungszusagen in Form der Sicherheits- und Wachstumsorientierten Modelle in der Anwartschaftsphase für die Rentenzusage (mit Ausnahme des Sicherheitsorientierten Modells bei Vertragsbeginn ab 01.01.2009) und
- beim Renditeorientierten Modell während der gesamten Vertragslaufzeit für die gesamte Versorgungszusage.

Für den Konsortialvertrag MetallRente werden die anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen von dem federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben nicht rechtzeitig vorliegen, werden aus terminlichen Gründen Schätzungen bilanziert.

#### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde in Höhe der zu erwartenden Leistungssumme angesetzt. Für Versicherungsfälle, die bis zum Abschluss-Stichtag eingetreten, aber erst nach dem Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals bzw. Barwerts der Leistung gebildet.

#### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Zum 01.01.2012 wurden 9 % des Bestands des MetallRente Pensionsfonds auf die Swiss Life Pensionsfonds AG übertragen. Der Bilanzwert in Höhe von 680,02 Euro resultiert aus dieser Bestandsübertragung.

#### Andere Rückstellungen

Bei den anderen Rückstellungen handelt es sich um sonstige Rückstellungen, die mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt werden und ausschließlich Laufzeiten von weniger als einem Jahr haben.

#### Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet. Dazu zählen die Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern und die sonstigen Verbindlichkeiten.

### 3. Erläuterungen zur Bilanz

#### Aktivseite

##### A. Kapitalanlagen

Zeitwert der zu Anschaffungskosten oder Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV:

	<b>Bilanzwert 2015 Euro</b>	<b>Zeitwert 2015 Euro</b>
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Beteiligungen	698.182,00	689.200,37
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	310.998,82	321.724,41
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,00	1.031.338,91

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB:

	<b>Bilanzwert 2015</b>	<b>Zeitwert 2015</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	698.182,00	689.200,37

Eine Abschreibung der hier ausgewiesenen Lasten auf Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde nicht vorgenommen, da es sich unter Berücksichtigung der vom IDW aufgestellten Kriterien um voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen handelt.

Anteile an Investmentanteilen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

<b>Anlageziele / Fondsart</b>	<b>Bilanzwert</b>	<b>Zeitwert</b>	<b>Stille Reserven/ Lasten</b>	<b>Aus- schüttungen</b>
	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>	<b>Euro</b>
<b>Gemischte Fonds</b>				
SLPF-A	6.554.621,86	6.554.621,86	0,00	0,00
SLPF-R	32.641.527,92	32.651.692,80	10.164,88	0,00
SLPF-S	39.370.838,48	39.370.838,48	0,00	0,00
<b>Summe</b>	<b>78.566.988,26</b>	<b>78.577.153,14</b>	<b>10.164,88</b>	<b>0,00</b>

Die aufgeführten Investmentanteile können börsentäglich zurückgegeben werden. Der Großteil der aufgeführten Investmentanteile wird im Aktivposten B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehalten.

## B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich um Investmentfondsanteile und um Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen, die zum Zeitwert bilanziert werden.

Der Anlagestock besteht aus:

	<b>Anteile Stück</b>	<b>Bilanzwert 2015 Euro</b>
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen		30.524.303,86
<b>Fondsanteile Beitragsbezogener Plan</b>		
SLPF-A	6.377	1.055.853,88
<b>Fondsanteile Leistungsbezogener Plan</b>		
SLPF-A	39.310	6.508.376,04
SLPF-R	193.712	32.561.910,14
SLPF-S	394.000	39.370.838,48
<b>Übrige Fondsanteile</b>		
DBI-Fonds Allianz Pensionsfonds Renten	23.742	1.535.869,98
MetallRente FONDS PORTFOLIO	8.254	7.700.860,98
<b>Gesamt</b>		<b>119.258.013,36</b>

Zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem leistungsbezogenen Plan und dem Konsortium MetallRente Pensionsfonds, die zum Stichtag noch nicht in Fondsanteilen investiert waren, wurden Treuhandkonten eingerichtet, dessen Salden sich am Stichtag auf 3.507.733,66 Euro (2014: 3.496.636,29 Euro) beliefen.

### C. Forderungen

Bei den Forderungen handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus Überschüssen gegenüber Lebensversicherungsunternehmen.

### D. Sonstige Vermögensgegenstände

Bei den anderen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um vorschüssig geleistete Zahlungen für Versorgungsfälle.

**Entwicklung des Aktivposten A. im Geschäftsjahr 2015**

<b>Aktivposten</b>	<b>Bilanzwerte Vorjahr Euro</b>	<b>Zugänge Euro</b>	<b>Umbuchungen Euro</b>	<b>Abgänge Euro</b>	<b>Zuschreibungen Euro</b>	<b>Abschreibungen Euro</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro</b>
<b>A. Kapitalanlagen</b>							
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	698.182,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	698.182,00
II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	259.689,23	265.991,31	0,00	214.307,55	0,00	374,17	310.998,82
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	19.333.331,12	2.676.740,50	0,00	1.669.493,67	673.541,61	25.990,56	20.988.129,00
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.000.000,00
Summe A.	21.291.202,35	2.942.731,81	0,00	1.883.801,22	673.541,61	26.364,73	22.997.309,82
<b>Insgesamt</b>	<b>21.291.202,35</b>	<b>2.942.731,81</b>	<b>0,00</b>	<b>1.883.801,22</b>	<b>673.541,61</b>	<b>26.364,73</b>	<b>22.997.309,82</b>

**Entwicklung des Aktivposten B. im Geschäftsjahr 2015**

<b>Aktivposten</b>	<b>Bilanzwerte Vorjahr Euro</b>	<b>Zugänge Euro</b>	<b>Umbuchungen Euro</b>	<b>Abgänge Euro</b>	<b>Zuschreibungen Euro</b>	<b>Abschreibungen Euro</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro</b>
<b>B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern</b>							
<b>I. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	41.739.580,83	55.922.705,12	0,00	8.492.697,09	71.214,57	507.093,93	88.733.709,50
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	29.841.717,05	2.611.779,96	0,00	2.695.224,07	766.030,92	0,00	30.524.303,86
3. Einlagen bei Kreditinstituten	3.496.636,29	3.310.106,44	0,00	3.299.009,07	0,00	0,00	3.507.733,66
Summe B.	75.077.934,17	61.844.591,52	0,00	14.486.930,23	837.245,49	507.093,93	122.765.747,02
<b>Insgesamt</b>	<b>75.077.934,17</b>	<b>61.844.591,52</b>	<b>0,00</b>	<b>14.486.930,23</b>	<b>837.245,49</b>	<b>507.093,93</b>	<b>122.765.747,02</b>

**Passivseite****A. Eigenkapital**Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital in Höhe von 3.000.000,00 Euro ist in drei Millionen Stück auf den Namen lautende Aktien eingeteilt. Der Nennwert je Aktie entspricht 1,00 Euro. Der gesamte Betrag des Grundkapitals ist voll eingezahlt.

Kapitalrücklage

	2015
	Euro
Stand 01.01.2015	2.664.309,04
Stand 31.12.2015	2.664.309,04

Eine Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 bis 3 HGB ist in ausreichendem Maß vorhanden, sodass die zusätzliche Bildung einer gesetzlichen Rücklage nach § 150 Abs. 2 AktG entfällt.

Gewinnrücklage

	2015
	Euro
Andere Gewinnrücklagen	
Stand 01.01.2015	25.092,92
Stand 31.12.2015	25.092,92

Bilanzgewinn/Bilanzverlust

	2015
	Euro
Verlustvortrag	-1.864.762,62
Jahresfehlbetrag	-351.717,05
Bilanzverlust	-2.216.479,67

**B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen**

In der Deckungsrückstellung ist eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten in Höhe von 273.611,69 Euro enthalten.

Die im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in Höhe von 680,02 Euro rührt aus dem Konsortialgeschäft MetallRente und wurde vom Federführer Allianz entsprechend ausgewiesen.

**C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern**

Von der Deckungsrückstellung in Höhe von 122.765.747,02 Euro sind 51.877.735,46 Euro Deckungsrückstellungen im Sinne des § 17 Abs. 2 Satz 1 RechPensV.

**D. Andere Rückstellungen**

	2015 Euro	2014 Euro
I. Sonstige Rückstellungen	86.613,52	25.401,14

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Provisionen und die Kosten der Jahresabschlussprüfung 2015. Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

**E. Andere Verbindlichkeiten**

	2015 Euro	2014 Euro
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern	518.218,94	442.383,49

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht ausbezahlte Überschüsse aus der Rückdeckungsversicherung in Höhe von 458.105,32 Euro (Vorjahr: 409.367,61 Euro). Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

	2015 Euro	2014 Euro
II. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen	284.737,80	155.858,42

In dieser Position ist die Verbindlichkeit aus der Rückdeckungsversicherung mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr enthalten.

	2015 Euro	2014 Euro
III Sonstige Verbindlichkeiten	567.198,58	695.027,94

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, in Höhe von 247.759,83 Euro (Vorjahr: 436.858,94 Euro) sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten des MetallRente Pensionsfonds in Höhe von 258.932,95 Euro (Vorjahr: 227.881,30 Euro) enthalten, die vom federführenden Unternehmen ermittelt werden. Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

## 4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. Pensionsfondstechnische Rechnung

#### 1. Gebuchte Bruttobeiträge

	2015	2014
	Euro	Euro
a) Gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach		
aa) Laufende Beiträge	188.966,48	138.341,63
bb) Einmaleinlagen	50.578.262,92	12.923.012,03
b) Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen		
aa) Ohne Gewinnbeteiligung	48.808.237,73	11.821.401,48
bb) Mit Gewinnbeteiligung	1.958.991,67	1.239.952,18
c) Gebuchte Bruttobeiträge aus		
aa) Beitragsbezogenen Pensionsplänen	188.966,48	138.341,63
bb) Leistungsbezogenen Pensionsplänen	50.578.262,92	12.923.012,03

#### 2. Erträge aus Kapitalanlagen

	2015	2014
	Euro	Euro
a) Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten A.)	834.253,42	899.393,65
davon aus Lebensversicherungsverträgen	797.548,84	873.272,26
b) Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten B.)	743.988,63	154.066,02
davon aus Lebensversicherungsverträgen	15.273,36	58.716,63

#### 3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen

	2015	2014
	Euro	Euro
Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	837.245,49	5.316.844,88
davon aus Lebensversicherungsverträgen	766.030,92	371.924,30

#### 8. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2015	2014
	Euro	Euro
a) Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten A.)	106.610,59	86.183,66
davon aus Lebensversicherungsverträgen	25.990,56	33.281,37
b) Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten B.)	118.813,38	94.705,52
davon aus Lebensversicherungsverträgen	0,00	0,00

## 9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

	2015	2014
	Euro	Euro
Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	507.093,93	0,00
davon aus Lebensversicherungsverträgen	0,00	0,00

## Rückversicherungssaldo:

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versorgungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb und der Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Bruttodeckungsrückstellung beträgt -46.030,95 Euro (2014: -23.197,24 Euro).

**II. Nicht pensionsfondstechnische Rechnung**

## 1. Sonstige Erträge

	2015	2014
	Euro	Euro
Zinserträge	0,00	21,42
Konsortium MetallRente	2.488,76	54.435,33
Übrige Erträge	8.727,76	9.389,17
	11.216,52	63.845,92

## 2. Sonstige Aufwendungen

	2015	2014
	Euro	Euro
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	175.275,52	202.957,12
davon Abschlussprüferhonorar	14.000,00	16.000,00
	175.275,52	202.957,12

Das Honorar des Abschlussprüfers enthält ausschließlich Aufwendungen für die Abschlussprüfung.

## Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen

	2015	2014
	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	274.995,01	398.295,00
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	0,00	0,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	274.995,01	398.295,00

## 5. Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des Vorstands sind unter dem Punkt „Organe“ (Seite 4) aufgeführt.

Für die Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats wurden keine Bezüge gewährt. Die Tätigkeiten wurden im Rahmen des Funktionsausgliederungsvertrags mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, abgegolten.

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtszeitraum keine eigenen Mitarbeiter.

Zum Jahresende bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB oder sonstige finanzielle Verpflichtungen.

## 6. Konzernübersicht

Die Swiss Life Pensionsfonds AG ist eine Tochtergesellschaft der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, welche in den Einzelabschluss der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich einbezogen ist. Diese ist eine 100-prozentige Tochter der Swiss Life Holding AG, Zürich, und in deren Konzernabschluss enthalten. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

München, 21. März 2016

Der Vorstand

Thomas Zimmermann

Dr. Ralph Möller - Bösling

Hubertus Harenberg

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Swiss Life Pensionsfonds Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 29.03.2016

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Prein  
Wirtschaftsprüfer

*So fängt Zukunft an.*

*Swiss Life Pensionsfonds AG  
Zeppelinstraße 1  
85748 Garching b. München  
Telefon +49 (89) 3 81 09-10 04  
Fax +49 (89) 3 81 09-46 96  
[www.swisslife.de](http://www.swisslife.de)*